

## Das Äffchen

men: „Nun, und das Aeffchen? Wie bringst du Cholo mit in deine Geschichte?“

„Höchst einfach. Die Mayaindianer kennen den Teufel nur in der Gestalt eines Affen. Er ist gleichzeitig auch der Gott der Rache.“

„Ernstlich, Ned! Bist du wirklich wahn-sinnig genug, zu glauben, du besähest Kenntnisse von einer Art, die die Vier-dimensionalen beunruhigen könnte?“

„Ganz ernsthaft gesprochen — ja!“

„Und Cholo sei das Instrument ihrer Rache?“

„Jo creo, que si!“ Ned fiel unwillkürlich in das Spanisch der Südamerikaner.

„Dann wollen wir mal Schluß mit diesem behaarten Instrumente machen!“

Ich sprang auf, um mich des Aeffchens zu bemächtigen, doch erwies sich die Jagd schwieriger, als ich gedacht. Bald schlug ein Möbelstück nach dem anderen zu Boden, elektrische Birnen splitterten, Nippes zerbrachen, Skizzen rutschten an den Wänden herab, während ihre Rahmen barsten, Vorhänge wurden heruntergerissen, Tintenfässer wie Farbtuben malten stilierte Ornamente auf das Parkett, und Neds beste Mahagonipalette zertrümmerte. Das Aeffchen schien die Gefahr zu ahnen, in der es schwebte, es kletterte, sprang, lief, überhüpfte mich mit Aufbietung aller seiner Kräfte. Bald glich das Studio einem Trümmerhaufen. Nichts blieb verschont, als die Marmorplatte des Kamins und der greuliche Basaltgötze auf dem Simse.

Die wilde Jagd dauerte wohl eine halbe Stunde. Serra stand die ganze Zeit über teilnahmslos beim Feuer; endlich mußte auch ich stehen bleiben. Ned lockte das Aeffchen zu sich, es landete mit einem Sprunge auf seiner Schulter. „Kleiner Teufel,“ sagte Ned, „er soll dir nichts zuleide tun dürfen, so froh ich auch wäre, hätte er dir den Garaus gemacht! Nein, nein, Sully, laß ihn in Frieden, es hilft ja doch nichts!“

„Schade!“ keuchte ich atemlos. „Man hätte ihm gerade jetzt so schön den Hals umdrehen können!“

„Versuchel!“ Er reichte mir Cholo herüber, hastig griff ich zu. Doch das Tier biß mich schmerzhaft in die Finger, mein Griff lockerte sich unwillkürlich. Kaum fühlte sich das Aeffchen frei, als es mir schon ins Gesicht sprang. Ein Hieb mit der Pfote — mein Glas splitterte am Boden, ich war halb blind und völlig hilflos. Doch hielt ich mich noch immer nicht für besiegt. Ich griff nach dem nächsten schwe-

ren Bande und warf ihn nach Cholo. Das Tier fing das Buch in der Luft ab, zerbiß und zerriß es in tausend Stücke. Dann griff er über Neds Schulter hinüber, ergriff den spanischen Dolch und drohte mit verzerrtem Gesichte.

Eine zweite Jagd nach dem kleinen Teufel war, ohne Glas, völlig aussichtslos. Ich nahm Hut und Stock, verabschiedete mich von dem Freunde und ging. Nun hatte ich Serras Geschichte gehört, nur halb gehört, vielleicht schlimmer als halb. Was sollte ich aus ihr machen? Mißlaunig über des Freundes Aberglauben, der Reizbarkeit und der Autosuggestion fluchend, ging ich zu Bette. Noch im Schlafe verfolgten mich Serras letzte Worte: „Ich bin nicht toll, Sully, das bin ich sicherlich nicht! Nur — ich weiß! Du wirst bald Beweise haben, daß ich richtig prophezeite!“

Dies alles geschah am Dienstagabend. Donnerstags ließ mich der Chefredakteur rufen:

„Waren Sie nicht mit dem Maler Serra befreundet, Sully?“

„Ich bin es noch!“

„War ist das richtigere Wort!“ entgegnete der Chefredakteur. „Hier, lesen Sie den Polizeibericht, dann nehmen Sie ein Cab, fahren Sie nach Serras Atelier und suchen Sie alles über dessen Tod herauszufinden.“

Er schob mir den heutigen Polizeibericht zu. Ich war erstarrt, meine Augen flimmerten, unmöglich hätte ich lesen können. Ich stürzte mich in ein Cab und gab Serras Adresse an.

Die Polizei war noch im Hause. Die Vizewirtin hatte telephonierte, sobald sie die Leiche des Malers auffand.

Serra lag vor dem Kamine, das Gesicht zu Boden gekehrt, tot, schon kalt. Nahebei, auf dem Teppich, war der Götze aus Basalt gerollt. Eine Stuhlleiter, die ich ihn hatte stets benutzen sehen, lag quer über seinem Körper. Durch das offene Fenster blies der Wind herein und jagte kleine Papierschnitzel umher, Nußschalen bedeckten das Parkett.

Ich bin schon geraume Zeit Reporter und habe manches Opfer eines tragischen Unfalles gesehen; keines von allen war so verlassen, vergessen, zermürbt, zerbrochen. Der Körper Serras entbehrte die Würde des Todes; so lag ein Gerichteter, ein Hingerichteter. Sein Kopf schien furchtbar zerquetscht.

Allem Anschein nach hatte mein Freund die Stuhlleiter benutzt, um den Götzen von